

Document Citation

Title	Reise in die nacht
Author(s)	K.W. (Frankfurter Rundschau)
Source	<i>Frankfurter Rundschau</i>
Date	
Type	review
Language	German
Pagination	
No. of Pages	1
Subjects	
Film Subjects	Trances, reiter auf dem toten pferd (Trances), Klopfenstein, Clemens, 1982

Reise in die Nacht

„Trances“ — Experimentalfilm von Clemens Klopfenstein



Do. 22.20

Für Cineasten besitzt der Name Clemens Klopfenstein einen ganz besonderen Klang: Der Schweizer Filmemacher überraschte 1978 die Fachwelt und das Publikum mit seiner „Geschichte der Nacht“ — ein unglaublich konsequenter Versuch, die Struktur, Eintönigkeit, Gleichförmigkeit und Unwirtschaftlichkeit europäischer Metropolen durch Aufnahmen in der Abenddämmerung und im Morgen grauen sichtbar zu machen.

Klopfensteins Filmreise in die Nacht, ein Geheimtip auf den Filmfestivals von Berlin, Paris, Montreal, Locarno, Edinburg, Figueiras, Mailand, Rotterdam und Antwerpen (dort selbst ausgezeichnet mit dem Hauptpreis), findet jetzt eine Fortsetzung: „Trances — Reiter auf dem toten Pferd“ (im Forum-Programm der diesjährigen Berlinale erstmals vorgestellt) führt die Fahrt durch ein dämmriges, zersiedeltes Europa fort — ein Stück Film-Edition, das die subjektive

Sicht des Kameraauges zur Erschließung neuartiger Sehfelder nutzt.

„Habe ich in „Geschichte der Nacht“ versucht, mit der leicht schaukelnden, atmenden Handkamera dem Zuschauer das Gefühl zu geben, daß jemand da ist, der für ihn, mit ihm schaut, ein unbekannter Begleiter-Beobachter, so möchte ich jetzt diese Subjektivität verstärken“, meint Clemens Klopfenstein.

Clemens Klopfenstein (Jahrgang 1944), der zusammen mit vielen anderen Schweizer Regisseuren arbeitete (so zum Beispiel mit Aebersold, Schaad, Janett, Imhoof, Nester und Cristian Schocher, für dessen „Reisenden Krieger“ er die Kameraarbeit leistete), wurde zu seinem raffinierten Reflexions-Kino durch den Roman „Die andere Seite“ des expressionistischen Zeichners Alfred Kubin angeregt; wie jener will auch er seine Zuschauer mitnehmen auf eine „überstürzte Reise in ein graues, alpträumartiges Reich“. Und nicht zuletzt möchte er „unsere Welt in der Nacht zeigen, weil es eigentlich wirklich bald immer Nacht werden könnte: Weltuntergang, letzter Tag, Sonnenfinsternis“.

K. W.